

Sektion für Entomologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **103 (1922)**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

9. Sektion für Entomologie

Sitzung der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft

Samstag, den 26. August 1922

Präsident: DR. TH. STECK (Bern)

Sekretär: DR. O. MORGENTHALER (Liebefeld)

1. EUGEN WEHRLI (Basel) — *Demonstration der zwei neu entdeckten Gnophos-Arten (Lepidopt. Geometrid.) aus dem Wallis und Tessin; mikroskopische Präparate und Lichtbilder der Standorte.*

Bei den, zwecks monographischer Bearbeitung der Gattung Gnophos vorgenommenen anatomischen Untersuchungen des starren Chitinskelettes der Genitalorgane verschiedener Formen der Art *Gn. serotitaria* Hb., stellte sich die überraschende Tatsache heraus, dass alle untersuchten Tiere aus Graubünden, Tirol und Österreich konstante sehr grobe, schon makroskopisch gut erkennbare Unterschiede aufwiesen, gegenüber den äusserlich sehr ähnlichen Faltern aus dem Wallis und Tessin, sowohl im männlichen, als auch entsprechend im weiblichen Geschlecht, von derartigen Dimensionen, dass eine erfolgreiche Kopula eines ♂ der Walliser mit einem ♀ der Graubündner unmöglich erscheint, und deshalb nach herrschenden Anschauungen eine Trennung der so verschiedenen Tiere in zwei Arten erforderlich ist. Die eine, *G. serotitaria* Hb., bewohnt alle Teile der frühern österreichischen Monarchie, den Ural, viele Täler, auch Südtäler, Graubündens und Digne; die andre, neue, *Gn. serotinoides* Wrli., das Wallis, den Tessin, (Fusio, Campolungo), die Waldai (Russland), Frankreich (Digne, Cannes). In der Zeichnung der Flügeloberseite sind die Imagines der hellgelben Stammform durch viel weniger scharf gezackte, schwächer durch Punkte verstärkte Querstreifen bei *serotinoides* gut auseinanderzuhalten, während einzelne verdunkelte Formen beider nach der Zeichnung kaum zu trennen sind. Originaltiere, und ihre Formen, Bilder, mikrosk. Präparate belegen das Gesagte.

Die zweite Art, *Gnophos vallesiaria* Wrli., schon 1918 als anerkannte Form aufgestellt, weicht als Imago von ihrer nächsten Verwandten, *Gn. zelleraria* Frr., ab durch breitere stumpfere Flügelform, schmälern Thorax, schwächeres Abdomen gleich grosser Tiere; in der Färbung durch ein eigentümlich glänzendes Gelbgrau; in der Zeichnung durch viel deutlichere, stärker gezackte, stärker geschwungene Querstreifen der Flügeloberseite. Auch das Chitinskelett erweist sich als grob makroskopisch verschieden. Bemerkenswerter Weise besitzt das erheblich kleinere Tier, die *zelleraria* Stammform, ein fast doppelt so breites Gesamtorgan und fast doppelt so starken Penis, wie die als

Falter grössere vallesiaria Wrli. Daneben bestehen wesentliche Formdifferenzen. Die Falter und ihre Formen, mikroskopische Präparate und Lichtbilder derselben, sowie der Flugorte beider neuen Arten werden als Belege gezeigt.

Alle mikroskopischen Präparate wurden nach derselben Methode und mit den gleichen Lösungen verfertigt; die Mikrophotogramme mit gleicher Apparatur und Lichtquelle.

2. ROB. STÄGER (Bern). — *Ein neuer Schädling der Himbeer-Kulturen.*

Der Vortragende spricht über einen neuen Schädling der Himbeer-kulturen, nämlich den Käfer *Agrilus viridis* L. Dessen Larve bohrt in die tragfähigen Himbeerzweige teils im Rinden-, teils im Holzteil einen spiralförmigen Gang, der oben in einer Marknische, der zukünftigen Puppenkammer endigt. Die Spiralen liegen ungefähr in der Mitte des Stollenverlaufs am engsten aufeinander. Dort bricht der Himbeerzweig im Herbst mitsamt der Larve ab und bleibt am Boden liegen. Im nächsten Jahr schlüpfen die Imagines aus. Um den Verwüster unschädlich zu machen, empfiehlt sich einfach im Herbst das Zusammenlesen und Verbrennen der abgefallenen, infizierten Stengel. Der Vortragende macht auch biologische Mitteilungen über die *Agrilus*-Larve in ihrer Bohrtätigkeit innerhalb des Stengels. Die *Agrilus*-Larve beherbergt vielfach einen Ektoparasiten, der als *Tetrastichus spec.* erkannt wurde.

3. CH. FERRIÈRE (Berne) — *Le nid et les parasites de Passalocus brevicornis Moraw. (Hyménopt.)*

Ce petit Sphégide, de la tribu des Pemphredonidae, aux mœurs encore peu connues, a été observé dans le Bois-Noir près de St-Maurice, Valais. Il avait établi là de nombreux nids dans l'écorce sèche de souches de pins. Ces nids se trouvaient tous dans des couloirs de xylophages, plus exactement dans les couloirs de sortie de l'Hylésine du pin (*Hylesinus piniperda*). Il ne semble pas que le *Passalocus* puisse creuser lui-même le bois; tout au plus peut-il creuser parfois la moëlle des tiges sèches, comme cela a été constaté par Giraud et Nielsen. Dans les couloirs observés il n'y avait jamais plus d'une cellule, située vers le milieu de l'écorce, à 1-1½ cm de profondeur. Cette cellule est délimitée en arrière par un tampon de résine qui ferme complètement le canal, et en avant par un opercule de résine en forme de disque souvent très régulier. Un second opercule semblable ferme le couloir à la surface de l'écorce, à environ 4-6 mm au dessus du premier.

Le nid est approvisionné de pucerons. Des vivres laissés intacts à la suite de la mort de l'œuf ou de la jeune larve permirent de reconnaître que les pucerons récoltés étaient ici tous des jeunes *Lachnus*, pucerons qui vivent sur les pins. La larve de *Passalocus*, sa croissance terminée, passe l'hiver dans sa loge pour ne se chrysalider qu'au printemps. Elle ne se fait jamais de cocon, mais seulement une calotte de soie qui recouvre la tête et les premiers segments et qui est une sorte de cocon rudimentaire. La transformation et l'éclosion de l'insecte par-

fait ont lieu dans le courant du début du printemps. En élevage, la durée de la nymphose varie, suivant la température, de 18 à 30 jours.

Dans les mêmes nids se trouvaient parfois d'autres larves enveloppées dans des cocons. C'était des parasites de la larve du *Passalöcus*. Il y en avait de deux sortes. Les unes, dans de petits cocons épais, rugueux, filamenteux, donnèrent des Chrysidides du genre *Ellampus*, de deux espèces différentes: *Ellampus auratus* L. à thorax violet et abdomen vert brillant, et *Ellampus æneus* var. *Chevrieri* Tourn. à teinte noire avec seulement les côtés du corps et le dessous de l'abdomen vert-bleuâtre. Les autres larves parasites, plus petites, blanchâtres, enfermées dans des cocons ovales, lisses, transparents, se transformèrent en Ichneumonides de la tribu des Phygadeuonines, *Phygadeuon* (*Locheticus*) *pimplaria* Thoms., espèce rare dont la biologie était encore inconnue.

4. B. HOFMÄNNER (La Chaux-de-Fonds). — *Neue Untersuchungsergebnisse über die Verbreitung der Hemipteren (Heteropteren und Cicadinen) im Gebiete des Unterengadins und des Münstertales.*

1. *Hemipterenfauna des Untersuchungsgebietes*: Im Gesamtgebiet des Engadins wurden an Heteropteren 176 Arten und 6 Var., an Cicadinen 79 Arten und 14 Var. festgestellt; 59 Arten Heteropteren und 9 Arten Cicadinen wurden nur im Unterengadin angetroffen. Im eigentlichen Nationalparkgebiet konnten bis jetzt sicher an Heteropteren 66 Arten und 5 Var., an Cicadinen 36 Arten und 13 Var. nachgewiesen werden. Für das Münstertal wurden erstmals festgestellt: Heteropteren 58 Arten und 2 Var.; Cicadinen 15 Arten und 6 Var., wovon 5 Heteropterenarten und 2 Arten und 1 Var. Cicadinen im Engadin nicht wieder gefunden worden sind.

2. *Geographische Verbreitung.* a) *Vertikalverbreitung.* Das Untersuchungsgebiet liegt in seiner gesamten Ausdehnung überhalb der montanen Region und erstreckt sich bis in die Schneeregion hinauf. Die Waldgrenze, durchschnittlich bei 2200 m Meereshöhe verlaufend, bildet für die meisten Arten auch die Grenze ihrer vertikalen Verbreitung. Als bis zur Waldgrenze aufsteigend wurden beobachtet: Heteropteren 24 Arten; Cicadinen 10 Arten. Diese Verbreitungsgrenze wird nur von 12 Arten und 1 Var. Heteropteren und von 6 Arten Cicadinen überschritten. Nur vereinzelte, speziell angepasste Formen steigen bis zu 2600 m auf.

Ein deutliches Bild des Zurücktretens der Artenzahlen gegen die Höhe zu, bieten die Ergebnisse aus folgenden zusammenhängenden Teilgebieten:

Unterengadin 1200—1500 m:

Het. 122 Arten, 6 Var.; Cic. 36 Arten, 5 Var.

Rechte Spöltalseite 1500—1700 m:

Het. 71 Arten, 4 Var.; Cic. 29 Arten, 9 Var.

Ofenberggebiet 1700—2200 m:

Het. 32 Arten, 3 Var.; Cic. 15 Arten, 6 Var.

b) Die horizontale Verbreitung hängt, wie aus Vorhergehendem ersichtlich ist, engstens mit der Höhenverbreitung zusammen, während letztere von der Pflanzendecke, vom örtlichen Klima bestimmt wird.

Das von den Hemipteren bewohnte Gebiet ist ein, in der Höhenausdehnung verhältnismässig schmaler Gürtel, welcher sich am Fusse der Gebirgszüge hinzieht, der Talsohle nach in die Seitentäler eindringt und sich mit der Waldfläche ziemlich genau deckt.

3. *Herkunft der Hemipteren des Unterengadins.* Die Besiedlung des Engadins erfolgte in der Hauptsache vom untern Inntale und vom Südtirol (über die bei nur 1500 m kulminierende Reschenscheidegg) aus. Zufälligerweise kann Eindringen aus dem obern Veltlin ins Spöltal vorkommen. Im allgemeinen kommen nur Eingangspforten in Frage, deren Scheitelhöhe unterhalb der Waldgrenze liegt.

Die Einwanderung des Hauptkontingentes der Engadiner Hemipteren erfolgte gleichzeitig mit dem Vordringen des Waldes am Schlusse der letzten Eiszeit.

5. THEOD. STECK (Bern). — *Vorweisung von Walliser Hymenopteren (Chrysididen und Apiden).*

Die beiden, jeweilen in der zweiten Hälfte Juni und Anfang Juli in den Jahren 1921 und 1922 unternommenen Sammelexkursionen ins Wallis, bei denen hauptsächlich der Pfynwald bei Susten, die Umgebungen von Siders, Sitten, Useigne und das Val d'Annivier (Vissoye-Chandolin) berücksichtigt wurden, ergaben ziemliche Verschiedenheiten im Auftreten der einzelnen Insektenarten. Die Pflanzenwelt war im Jahre 1922 gegenüber dem Vorjahr bedeutend zurück und damit auch die Insektenwelt. Es wurden daher 1922 Tiere erbeutet, deren Flugzeit in gewöhnlichen Jahren vielleicht schon in den Monat Mai oder wenigstens Anfang Juni fällt, anderseits fehlten noch viele Arten, die im vorigen Jahr, das sich durch besondere Trockenheit auszeichnete, geradezu häufig waren. Es wurden aus der letzt- und diesjährigen Ausbeute folgende Arten von Goldwespen und Bienen vorgewiesen:

A. Chrysididen:

1. *Stilbum cyanurum* var. *calens* Spin. Pfynwald 3. Juli 1922.
2. *Chrysis hybrida* Lep. Vissoye 27. Juni 1922.
3. *Chrysis simplex* Dahlb. Chandolin 29. Juni 1921, Alp Sussillon 30. Juni 1921.
4. *Chrysis austriaca* F. Useigne 21. Juni 1922, Vissoye 24.—27. Juni 1922, Alp Sussillon 2. Juli 1922, St. Luc 1. Juli 1922, Chandolin 21. Juni 1921, Pfynwald 3. Juli 1922.
5. *Chrysis hirsuta* Gerst. Plaine Madelaine 26. Juni 1921, Ayer 25. Juni 1921.
6. *Chrysis cyanea* L. Useigne und Vissoye 21. und 24. Juni 1922.
7. *Chrysis scutellaris* F. Siders 19. Juni 1922 und 1. Juli 1921, Alp Sussillon 30. Juni 1921.
8. *Chrysis viridula* L. Vissoye 29. Juni 1922.

9. *Chrysis nitidula* F. Vissoye-Quimet, 29. und 30. Juni 1922, Useigne 21. Juni 1922.
10. *Chrysis fulgida* L. Useigne 21. Juni 1922, 1 ♂.
11. *Chrysis rutilans* Oliv. Chandolin 1. Juli 1922.
12. *Chrysis sybarita* F. Vissoye 27.—30. Juni 1922.
13. *Chrysis ruddii* Shuck. Vissoye 27. und 30. Juni 1921, Chandolin 29. Juni 1921.
14. *Chrysis ignita* L. Zahlreiche Exemplare von fast allen genannten Fundorten.
15. *Echroeus purpuratus* F. 1 ♀ Useigne 21. Juni 1922, 1 ♀ Pfywald 3. Juli 1922, 2 ♂ Pfywald 18. Juni 1921.
16. *Parnopes grandior* Pall. 1 ♀ Pfywald 18. Juni 1921.

B. Apiden:

1. *Meliturga clavicornis* Latr. Ein Brutplatz im Pfywald. Die Exemplare des Jahres 1922 bedeutend frischer als diejenigen des Jahres 1921.
2. *Chelostoma grande* Nyl. Vissoye 1922 ♀ nicht selten, 1921 keine gesehen.

6. E. KLÖTI-HAUSER (Örlikon). — *Die Vernachlässigung der Schädlingsbekämpfung in der Schweiz und ihre Folgen.*

Kein Autoreferat eingegangen.